

Zeitschrift:	Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero
Herausgeber:	Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band:	36 (1922)
Heft:	3-4
Artikel:	Die Wappen der Gemeinden des Kantons Appenzell J. Rh.
Autor:	Signer, Jakob
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-744937

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

écartelées avec ses armoiries de famille. Nous les reproduisons ici (Fig. 14) d'après le cachet de son arrière grand-père Jean Esseiva (Esseivatz) mort vers 1800. Elles portent :



Fig 14.

coupé de gueules et d'argent à lion d'or brochant, au chef d'azur chargé de 3 fleurs de lis d'argent. L'écu est surmonté de la mitre de prévôt et de la crosse, dont la volute est tournée à l'intérieur pour indiquer que le prévôt n'a pas de juridiction en dehors de sa collégiale. Notre dessin reproduit la crosse de 1517. Le tout est surmonté du chapeau ecclésiastique, qui est de couleur noire pour les prévôts, et dont les cordons se terminent de chaque côté par trois houpes, nombre fixé pour ces dignitaires (Fig. 13). Au-dessous de l'écu sont suspendues la croix du Chapitre et la croix *pro Pontifice et Ecclesia*, plus bas sur un phylactère est inscrite la devise personnelle de Mgr. Esseiva : FIDELITER SERVIRE.

—

Die Wappen der Gemeinden des Kantons Appenzell J. Rh

von Jakob SIGNER.

Lehn.

Wenn man die 12 alten Rhoden gebietshalber vergleicht, dann ist Lehn entschieden der Kleinste. Aus ihm ist der Landeshauptort Appenzell hervorgegangen. Der Rhode Lehn grösserer Teil liegt rechts am Sitterfluss ; er lehnt sich in schönster sonniger Lage an den Hügelzug an, dessen eine Kuppe die Burg Clanx getragen hat.

Die erste Erwähnung Appenzells geschieht, indem Abt Norbert von St. Gallen in dem Neubruch, der Appenzell genannt wird, 1071 eine Kirche gegründet, welche nach der Erbauung durch Bischof Thietmar von Chur mit Erlaubnis und auf Bitte des Bischofs Rumald von Konstanz geweiht wurde. Appenzell wurde 1409 Landeshauptort, welche Stellung es 1597, bei der Landestrennung, aufgeben musste. Von nun an blieb es Hauptort von Appenzell der inneren Rhoden. In solcher Eigenschaft war es Regierungs- und Gerichtssitz. «Zue dem Hof ze Appenzell» nannte man die Pfarrei, wohin das ganze Thal, wo das Wasser gen Appenzell läuft, pfarrgenössig war ; die Umwohner des Pfarrhofes und später jeder Bewohner des Hauptortes, wurden daher «Hofer» genannt.

Die für die Politik der Aebte von St. Gallen so wichtige Burg auf dem Lehn soll nach der Walser'schen Chronik um 925 erbaut worden sein. Sie ist 1210 erstmals urkundlich nachweisbar und heisst : Clanx.

Ein Johannes der Meldecker aus dem St. Gallischen Ministerialengeschlecht derer von Meldegg wird 1347 urkundlich als Zeuge aufgeführt. Er amtete als Schiedsrichter und sass am 18. Juni 1353 als Ammann zu Hundwil öffentlich zu Gericht. Sein Wappen zeigt in rotem Feld einen weissen Balken, belegt mit

3 roten Ringen. Dieses Schildbild diente vermutlich als Vorbild zum Aufriss des späteren Wappens der Rhode Lehn.

Mit dem 12. September 1370 tritt Ulrich Häch als äbtischer Ammann auf den Plan, für die werdende Freiheitsbewegung im Lande Appenzell war er wohl die wichtigste Persönlichkeit jener Tage. Seine führende Rolle tritt in jenen Urkunden deutlich hervor, wo er für die Landleute zu Appenzell siegelt, wo sein Name und Siegel jeweils dem des Ammannes zu Hundwil und Urnäsch, und dem Ammann (im Sonderamte) zu Teufen oder Gais, voransteht. Während die andern mitsie-gelnden Ammänner stets Hausmarken im Schilde ihrer Petschafe führen, zeigt dasjenige des Ammannes Ulrici dicti Hächen ein richtiges Wappenbild, dessen Farben leider nicht überliefert sind, dessen Aufriss aber genau dem des schon gemeldeten Ammannes Johannes Meldegger entspricht; das Wappenbild zeigt wie dort einen Balken, belegt mit 3 Ringen.

Obwohl Lehn als eine ganze Rhode Geltung hatte, war ihr Territorium unter ihresgleichen von kleinstem Umfange; die Bevölkerungszahl war jedoch im Ver-hältnis die grösste, weil der Hauptort des Landes, Appenzell, in derselben gelegen hatte. Letzterer Umstand ist es auch, der einen grösseren Teil der Landesregierung aus den Geschlechtern dieser Rhode hervorgehen liess. Bei der Einteilung des Landes Appenzell Innerrhoden in Bezirke, wurde aus der Rhode Lehn der Bezirk Lehn-Dorf, dann Bezirk Appenzell genannt, gemacht. Als solcher eröffnet er die jetzige Reihenfolge der Appenzellinnerrhodischen Bezirke, und lässt auf sich folgen: Schwende, Rüti, Schlatt-Haslen, Gonten und Oberegg.

Das Vermögen der Korporation «Rhode Lehn», welches den hierin genössigen Geschlechtern gehört, ist heute das grösste aller Rhodskorporationen.

Eine ältere Darstellung des Wappens der Rhode Lehn ist nicht erhalten, als wie wir solche auf dem Rundgemälde von 1650 ersehen können: Heraldisch un-statthaft ist das auf dem weissen Balken aufgelegte Wort: CLANX, welches offenbar erst bei der Er-stellung des Rundgemäldes, in das Wappen hineingekommen ist. Der rote Schild mit dem weissen Bal-ken, und dem senkrecht aufgeleg-tten goldenen Abtstab, reicht aber vermutlich weiter zurück. Der Schild mit Balken findet sich in Auf-riss und Farben im Wappen des äbtischen Ammannes Johann «von Meldegg», und im Aufriss allein, weil die Tingirung unbekannt ist, im Siegel des späteren äbtischen Ammannes Ulrich Häch. Als gemeinsames Wappenzeichen führten beide Amtsleute auch die drei roten, dem Balken aufgelegten Ringe.

Auf dem Rundgemälde zeigt die Fahne der Lehner-Rhode ihre Farben, von oben nach unten: weiss, rot, gelb.

Als Rhodspatron wird der Hl. Franz von Assisi verehrt. Seine Erwählung als Patron dürfte in dem Kapuzinerkloster (gegründet 1587) und dem Frauenkloster (gegründet 1621), dem III. Orden des hl. Franziscus geweiht, seine Ursache haben.



Fig. 3.

Der Schildhalter trägt ein Kurzschwert, wie alle seine Kollegen, eingesteckt, aber mit dem charakteristischen Griff des Schweizerschwertes. Unter seinesgleichen allein trägt er noch ein zweites Schwert, geschultert. Es hat dies seine Bewandnis, wenn man weiss, dass in Appenzell, also aufdem Boden dnr Rhode Lehn, neben der Regierung auch das Gericht seinen Sitz hatte. Das zweite Schwert ist das Zeichen des Blutgerichts. Noch ein Abzeichen kennzeichnet den Schildhalter (ausgenommen «Rütty»), die Schärpe. Soll die einfarbige Schärpe bei der Rhode Rüthi die führende Person des Ammanns von Schönenbüel kennzeichnen, so ist bei der Rhode Lehn die führende Rolle des Landeshauptortes betont; darum zeigt die Schärpe die appenzellischen Landesfarben: weiss-schwarz.

Der Spruch lautet:

Mein Lehen ist fruchtbar, drumb lob ich Gott
Bin kon vss der Clanxer Noth
In Freyheit thün ich dz mein ietz geniesse
Acht nit frömbd herren dies solt Verdrisse.

Der Spruch des späteren Rundgemäldes von 1688, im Landesmuseum in Zürich, berichtet:

Mein Lehn ist bestelt wie sein soll,
An volck guet vnd mueht gar wol.

Schlatt.

Der alte und kürzeste Weg von St. Gallen nach Appenzell führte fast durch die Mitte des Rhodsgebietes. Die im Verzeichnis der Einkünfte der Abtei im Lande, 1319, genannten: In Geron (-Gehrenberg), Leinumsteige, Slaite, an dem Wege, und Ramisowe, liegen alle an oder nahe an diesem zum Teil sehr steilen Pfade.

Eines Walt(er)us in dem Slatte, gedenkt das Missale in Appenzell, zum 9. März. eines Rudolf in dem Slatte zum 2. Mai.

Nebst Schlatt, von welchem die Rhode den Namen erhalten hat, ist in diesem Bereich Haslen zu nennen, welcher Oertlichkeit das genannte Missale viermal gedenkt. Der erste Kirchenbau datiert aus dem Jahre 1668; Haslen ist seither Pfarrei, während Schlatt eine Curatie geblieben ist. Der heutige Bezirk, der das territoriale Erbe der Rhode Schlatt übernommen hat, heisst: Schlatt-Haslen.

Das Wappen der Rhode Schlatt zeigt im blauen Schild einen roten, schrägrechten Balken, der mit einer Hellebarde, mit gelbem Schaft, beladen ist. Das Wappen entspricht dem heraldischen Gesetze insoweit nicht, als Farbe auf Farbe (rot auf blau) zu liegen kommt. Bildlich dürfte durch den Schrägbalken der steile Weg gemeint sein, der von der Lank herauf, zur Häusergruppe Schlatt hinaufzieht. Ob durch die Hellebarde «schlatte» mit schlagen, in Verbindung gebracht werden soll, oder ob



Fig. 2.

blau) zu liegen kommt. Bildlich dürfte durch den Schrägbalken der steile Weg gemeint sein, der von der Lank herauf, zur Häusergruppe Schlatt hinaufzieht. Ob durch die Hellebarde «schlatte» mit schlagen, in Verbindung gebracht werden soll, oder ob

diese Schlagwaffe als Attribut der hl. Wiborade gedacht sein will, wird kaum zu enträtselfn sein. Diese Recluse-Wiborada wurde in der Umgebung von St. Gallen viel verehrt. Sowohl ihre erste Zelle in St. Georgen, als auch die zweite in St. Gallen, Stunden durch den Weg St. Gallen-Appenzell in Verbindung mit Schlatt.

Die Fahne der Rhode ist von Farbe rot-weiss-blau ; Patron ist der Apostelfürst : Simon Petrus. Sein ehemaliger Beruf als Fischer wird durch das aufgewundene Netz, sein hohes Amt durch den Schlüssel angedeutet. Aus Ehrfurcht vor ihm trägt der Schildhalter seinen Eisenrundhut nicht auf dem Haupte, sondern auf den Rücken geschnallt.

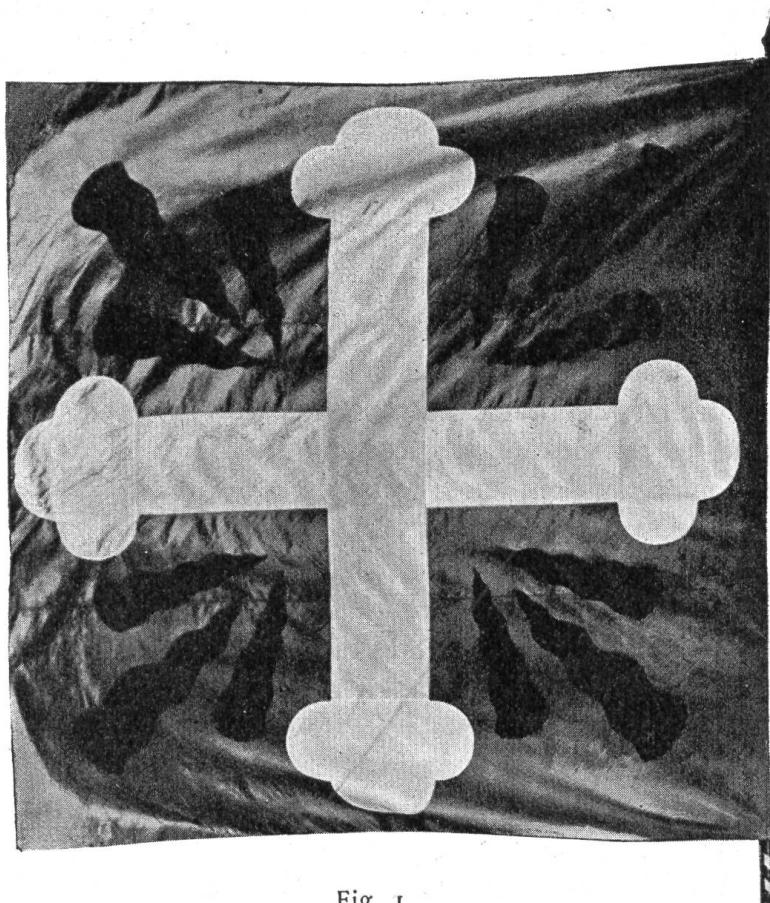


Fig. 1.

Der Fruchtbarkeit und dem Fleisse ist der Spruch gewidmet :

Mit saurer arbait hab ich gfangen an
bis ich Opss vnd Korn oberkommen han,
Bauw immer fort vnd acht es nüt.
Frömbd Herren zwang ist vssgerüt.

Auf das alljährlich im Mai in Haslen stattfindende Kirchenfest bezieht sich der Spruch des späteren Rundgemäldes von 1680, welcher lautet:

Auf Gott vnd vnser Liebe Frau w zu Hasslen all' mein hofnung bauw.

Die Rhodskorporation Schlatt besitzt die älteste aller erhaltenen Rhodsfahren. Das weisse Kreuz mit den Kleeblättenden ist auf roter Seide aufgenäht, ebenso die gegen die Mitte der Fahne gerichteten, blauen, zu dreien zusammengestellten Flammen. Das Ganze wiedergibt die Rhodsfarben : rot-weiss-blau. Auf der silbernen Fahnenspitze ist das Rhodswappen, die Patronin der Kirche von Haslen, sowie die Jahrzahl 1698 eingraviert.

(*Fortsetzung folgt.*)